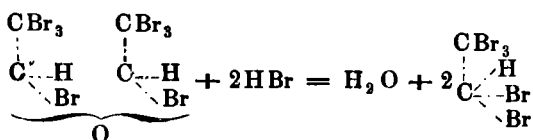
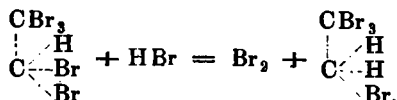


verdanken. In dieser Reaction wird zunächst Pentabromäther entstehen müssen, welcher seinerseits durch BrH zu Tetrabromäther reducirt worden wäre:

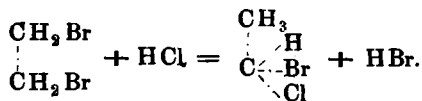


und



Eine etwaige reducirende Wirkung der Bromwasserstoffsäure, ist meines Wissens noch nicht beobachtet.

Ein zweiter möglicher Fall, und wohl auch der wahrscheinlichere, ist der, dass das zunächst aus dem Hexabromäther entstehende Acetylentetrabromür bei der hohen Temperatur und unter Mithilfe der Bromwasserstoffsäure in das unsymmetrische übergeht. Ein ähnlicher Fall ist vom Aethylenbromür bekannt. Dieses geht beim Erhitzen mit Chlorwasserstoff in Aethylidenchlorobromür über:

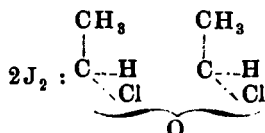


Leiden, Universitäts-Laboratorium.

425. Fr. Kessel: Einwirkung von Jod auf das Aethylidenoxychlorid.

(Eingegangen am 29. Aug.; verlesen in der Sitzung von Hrn. E. Salkowski.)

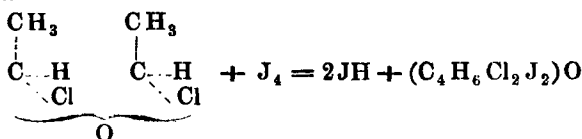
Lässt man Jod und Aethylidenoxychlorid in dem Verhältniss von:



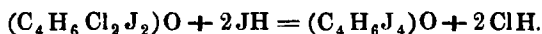
bei 100° in geschlossenen Röhren aufeinander reagieren, so verwandelt sich schon nach einstündigem Erhitzen der Röhreninhalt in eine kohlige Masse, aus der sich durch successive Behandlung mit Aether und verdünnter Natronlauge nur Spuren von Jodoform gewinnen liessen.

Die beim Oeffnen des Rohres unter sehr starkem Drucke entweichenden Säuredämpfe enthielten keine Spur Jodwasserstoff.

Dieser Umstand beweist, dass auch hier die Reaction in der bei der Einwirkung des Broms auf Aethylidenoxychlorid erwähnten Weise stattgefunden haben muss:



und:



Es muss vorläufig dahin gestellt bleiben, welche weitere Veränderungen der jedenfalls hierbei zunächst entstehende Tetrajodäther erleidet.

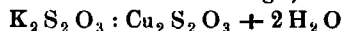
Ich bin gegenwärtig noch damit beschäftigt die Einwirkung anderer Agentien auf Aethylidenoxychlorid zu studiren, worüber ich seinerzeit Bericht erstatten werde.

426. Fr. Kessel: Beitrag zur Kenntniss der Doppelsalze des unterschwefligsauren Kupferoxyduls.

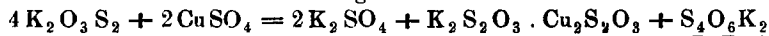
(Eingegangen am 29. August; verl. in der Sitzung von Hrn. E. Salkowski.)

Von den Kupferoxydulsalzen mit Sauerstoffsäuren verdienen die Doppelsalze des unterschwefligsauren Kupferoxyduls mit unterschwefligsauren Alkalien, sowohl ihrer Entstehung als ihrer Eigenschaften wegen, eine besondere Beachtung. Die Natrium- und Kaliumdoppelsalze sind sämmtlich schwere, krystallinische, in kaltem Wasser sehr schwer lösliche Niederschläge, von der Farbe des frisch gefällten und getrockneten chromsauren Bleies. Beim Kochen mit Wasser zersetzten sie sich in schwarzes Schwefelkupfer, schweflige Säure und schwefelsaure Alkalien.

Das Kalisalz hat nach Rammelsberg¹⁾ die Zusammensetzung:



und entsteht nach der Gleichung:



Lenz und Siewert²⁾ haben sich eingehender mit dem Studium der Natronverbindungen beschäftigt. Nach Siewert entsteht eine dem Kaliumsalz analog zusammengesetzte Verbindung mit Schwefelkupfer beim Vermischen einer Lösung von $\text{S}_2\text{O}_3\text{Na}_2$ mit einem

¹⁾ Pogg. Annalen 56, 321.

²⁾ Pogg. Annalen 56, 323. Annalen d. Chemie u. Pharm. 40, 99. Gmelin Kraut, Handb. 6. Aufl. 3. Band.